

Die Entscheidung Auslandssemester ja oder nein, wurde mir in meinem Fall abgenommen, da ich als Anglistikstudentin zu einem mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt verpflichtet bin. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich weit weg will; so eine Chance bekommt man vielleicht nicht ein zweites Mal! Nach dem Motto, wenn schon, denn schon, informierte ich mich also im ISO und in der Studienberatung der Anglistik schon ein Jahr vorher über mögliche Ziele. Dabei sind einige Kriterien zu beachten: Viele Unis verlangen Sprachnachweise, nicht alle Unis bieten Kurse an, die auch wirklich angerechnet werden können und für mich spielte auch die Lage der Uni eine wichtige Rolle, da ich während der Zeit auch andere Städte bereisen wollte.

Zunächst bewarb ich mich somit an Partneruniversitäten an der amerikanischen Ostküste. Im Zuteilungsverfahren habe ich aufgrund von (System-)Fehlern keinen Platz an meinen angegebenen Wunschunis bekommen. Daraufhin wurde einer Freundin und mir alternativ ein Auslandssemester an der *University of Calgary, U of C*, angeboten. Wir mussten keine Studiengebühren bezahlen, weil es sich bei den beiden freien Plätzen um Austauschplätze gehandelt hat. Problematisch war hier nur der erforderliche Sprachtest. Für die amerikanischen Unis, die ich im Bewerbungsverfahren angegeben hatte, habe ich alle Kriterien erfüllt. Die *University of Calgary* verlangte jedoch einen IELTS oder TOEFL Test. Wir mussten uns innerhalb weniger Tage für oder gegen Calgary entscheiden und dabei einige Kriterien, wie etwa den ausstehenden Sprachtest, berücksichtigen. Nach einigen Recherchen über Land, Stadt, Uni und Kursangebot haben wir das Angebot angenommen. Ich habe einen IELTS Test schnell nachholen müssen, da die Uni die Unterlagen zu einem nicht fernen Zeitpunkt vorliegen haben wollte. In meinem Fall war die Vorbereitungszeit somit mit vielen Enttäuschungen, Fragen und Stress verbunden. Das hat sich geändert, als ich eine Zusage für das PROMOS Stipendium bekam, für das ich mich beworben hatte. Die Bewerbung auf die Stipendien, die von der Uni gestellt werden, empfehle ich sehr. Es gibt zahlreiche Angebote und die Arbeit mit den Bewerbungen lohnt sich für viele!

Schon vor der Anreise wurde von Seiten der kanadischen Uni Kontakt mit uns aufgenommen. Ganz nach dem Motto „don't hesitate to ask!“ konnten wir Fragen schnell klären. Die Ansprechpartner sind unglaublich nett und versuchen auch in Kursfragen zu helfen und klären Fragen schon vor der Anreise persönlich mit den kanadischen Dozenten. Von der Uni kann man auch Hilfe bei der Wohnungssuche bekommen, die wir in unserem

Fall aber nicht in Anspruch genommen haben. Meine Freundin und ich wollten zusammen wohnen und haben uns deshalb im Studentenwohnheim auf ein Apartment beworben, aber dort durch die späte Anmeldung keinen Platz bekommen. Es war recht schwer eine Unterkunft zu finden, die ein preisliches Limit nicht überstieg. Es sei gesagt, dass Wohnräume und generell der Lebensunterhalt in Calgary sehr teuer sind. Einige Vermieter wollten ihre Zimmer zudem nicht nur für vier Monate vermieten, weshalb wir sehr lange suchen mussten. Am Ende haben wir eine tolle möblierte Wohnung gefunden. Vorteil gegenüber dem Wohnheim war, dass hier die Küche voll ausgestattet war und es auch in den anderen Zimmern an nichts fehlte (in den Wohnheimen werden kein Geschirr, Decken, Kissen, usw. gestellt!). Zusätzlich ist eine Auslandskrankenversicherung wichtig. Dabei muss man sich durch die Angebote lesen, wenn die eigene Versicherung nicht ein passendes Auslandspaket zur eigenen Versicherung bietet. Bei einem längeren Aufenthalt ist es möglich, oder auch verpflichtend, sich in Kanada zu versichern. Bezüglich des Visums musste ich mir keine Sorgen machen. Aufenthalte von unter sechs Monaten benötigen kein Visum, oder *Study Permit*, wie es in Kanada genannt wird. Bei der Einreise muss man lediglich einige wenige Dokumente vorlegen.

Die erste Woche an der kanadischen Uni ist vergleichbar mit unserer O-Woche. Es gibt verschiedene Infoveranstaltungen aber auch Aktionen, bei dem man den riesigen Campus und seine Angebote besser kennenlernt. Die Kurse fingen dann eine Woche später an. Ich habe zuerst vier Kurse besucht, aber dann noch einen Kurs abgewählt. Als Vollzeitstudent müssen mindestens drei Kurse besucht werden. In meinem Fall war das auch mehr als ausreichend. Prüfungsleistungen sind hier nämlich im Normalfall Portfolios. Es werden nicht selten wöchentliche Tests geschrieben, Aufgaben und Essays bewertet oder Mid-Terms geschrieben. Wenn man nebenbei noch Zeit haben will Land und Leute kennenzulernen, reicht die Anzahl aus. Die Dozenten sind sehr offen und helfen gerne bei Fragen über Inhalt der Kurse und bei den Prüfungsleistungen. Der Campus ist sehr groß und es gibt viele Möglichkeiten sich die Zeit zwischen zwei Kursen zu vertreiben. Mit den kanadischen Studenten kam ich nur schwer Kontakt, aber nichtsdestotrotz waren alle sehr nett und offen. In gelegentlichen Lerngruppen konnte ich dann dennoch ein paar Kommilitonen näher kennenlernen.



Footballstadion der Uni

Erfahrungsbericht University of Calgary, Canada

Der Alltag in Calgary war natürlich bestimmt von der Uni. Viele Essays wollten geschrieben und noch mehr Seiten gelesen werden. Jedoch habe ich die Wochenenden für Ausflüge freigehalten. Die viertgrößte Stadt Kanadas, Calgary, liegt an den Füßen der Rocky Mountains. Besonders besticht die Stadt durch ihre Westernbars und Cowboy-Shops in



Stephen Avenue in der Downtown

der Downtown. Die Stadt verfügt über ein gutes Busnetz und über zwei S-Bahn Linien, was es möglich macht ohne Auto zu leben. Das Klima in Calgary ist sehr wechselhaft. Anfang September waren es noch über 30 Grad und drei Tage später hat es geschneit. Ab November kann es sehr kalt werden. Bei bis zu -30 Grad habe ich in den vier Monaten eine Temperaturspanne von etwa 60 Grad miterlebt. Nichtsdestotrotz ist Calgary eine der sonnigsten Städte der Welt. Die kalten Temperaturen lassen sich bei blauem Himmel, strahlendem Sonnenschein und trockener Luft sehr gut aushalten. Eine etwa 90 minütige Auto- oder Busfahrt brachte mich direkt in die Rocky Mountains. Die Landschaft dort ist einfach unglaublich. Man kann in Städte wie Banff oder Jasper fahren, einen Tag am Lake Louise verbringen oder im Winter auch Skifahren. Das International Student Office an der U of C hat Ausflüge nach Banff, Lake Louise, zum Eishockeyspiel der Calgary Flames und andere Aktionen organisiert. Ein besonderes Erlebnis war das Skifahren im kanadischen Tiefschnee in einem von zahlreichen Skigebieten in der Nähe von Calgary. Ab Dezember etwa sind die meisten Skigebiete geöffnet, jedoch ist der Verleih sehr teuer. Es lohnt sich also, schon alleine wegen den extremen Temperaturen, Skibekleidung aus Deutschland mitzubringen.



Obwohl ich Kanada zuerst nicht als Option gesehen habe, bereue ich es keinen Moment mein Auslandssemester dort verbracht zu haben. Die Menschen sind ausgesprochen nett und hilfsbereit, die Landschaft sucht mit ihrer Vielfalt ihresgleichen und die Universität bietet ein sehr breites Kursangebot, nicht nur für Anglistikstudierende. Als Fazit kann ich nur eins noch sagen: Der größte Fehler bei einem Auslandssemester ist, es nicht zu machen!